



Pressemitteilung

11.05.2020

Jugendsozialarbeit wirkt– auch in Corona-Zeiten

Alina ist 18 Jahre alt. Mit der Schule hat das bei ihr nicht so gut geklappt. Sie ist dann einfach irgendwann kaum noch hingegangen. Jetzt besucht sie das Projekt Via Helene, weil sie ja noch berufsschulpflichtig ist – und weil sie muss. Mehr Lust auf Schule hat Alina immer noch nicht. Sie weiß, dass sie bald einen Ausbildungsplatz finden sollte, wenn sie im Herbst nicht arbeitslos sein will.

Im Projekt Via Helene arbeiten das Helene-Weber-Berufskolleg und IN VIA Paderborn e.V. gemeinsam daran, Jugendliche wie Alina beim Start in das Berufsleben zu unterstützen. Finanziert und koordiniert wird das Projekt vom Bildungs- und Integrationszentrum des Kreises Paderborn. Die IN VIA-Fachkräfte sind für die Jugendlichen da. Sie unterstützen, wo es möglich ist und fordern, wo es nötig ist. Die individuelle Beratung der Jugendlichen mit oftmals schwierigen Startchancen, die Beratung der Eltern, Hausbesuche sowie die Unterstützung im Berufswahlprozess gehören zu den Säulen des erfolgreichen Projektes. „Entscheidend ist die persönliche Beziehung und das Vertrauensverhältnis, das die Jugendlichen zu uns aufbauen“, beschreibt Markus Groß, IN VIA Mitarbeiter im Projekt, den entscheidenden Erfolgsfaktor.

Bis auf einmal alles anders war und der berufliche Alltag von Markus Groß und seiner Kollegin Swetlana Heinz durch Corona plötzlich auf den Kopf gestellt wurde. Schnell war ihnen klar, dass sie andere Wege finden mussten, um mit Alina und den anderen jungen Menschen im Projekt im Kontakt zu bleiben. „Wenn die Jugendlichen jetzt nicht am Ball bleiben, stehen die Chancen auf eine gute berufliche Perspektive schlecht“, befürchtet Swetlana Heinz. Beide haben alle Jugendlichen immer wieder angerufen und Mails geschrieben. Sie haben erschöpfte Eltern aufgebaut und Konflikte am Telefon bearbeitet. Und sie hatten Erfolge! Gemeinsam mit einem Ausbildungsakquisiteur des Kreises Paderborn und dem zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit hat Swetlana Heinz mit Alina an der beruflichen Perspektive gearbeitet. Tägliche Telefonate, E-Mails mit Bewerbungsunterlagen, die hin- und hergeschickt wurden, die Koordination der Akteure – all das ist nicht einfach, wenn der direkte Kontakt ganz fehlt. Swetlana Heinz hat nicht lockergelassen und Alina mit Motivation angesteckt. Herausgekommen ist ein Vorstellungsgespräch bei einem Lebensmittel-Einzelhändler für einen Ausbildungsplatz noch in diesem Jahr.



„Die Corona-Situation hat alle Kreativität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefordert. Gerade für die Jugendlichen, bei denen der Weg in das Erwachsenenleben nicht glatt läuft und die Benachteiligungen mitbringen, ist das Abgeschnittensein von sozialen Kontakten und den Angeboten der Sozialarbeit besonders risikoreich, so Karin Strätling, Fachbereichsleiterin bei IN VIA. „Leider wird in der Öffentlichkeit viel über Abiturienten und deren Abschlüsse gesprochen. Jugendlichen mit Startschwierigkeiten finden zu wenig Beachtung!“ Einzelne Gespräche im Angesicht sind immerhin jetzt wieder möglich und erlaubt. „Wir hoffen auf weitere Öffnungen der Beschränkungen damit wir wieder in gewohnter Weise arbeiten können“, so Markus Groß. In einem sind sich alle bei IN VIA einig: Auch wenn wir immer für unsere Teilnehmenden und Besucher*innen da waren, freuen wir uns alle darauf, wenn das Haus wieder voll ist und wenn der direkte Kontakt wieder Normalität ist.